



Aktuelles Thema: Wachstum in den neuen Ländern

Datenlage

Aktuelle Daten zur Lage der neuen Bundesländer:	Inflationsrate neue Bundesländer* 3)	Arbeitslosenquote 2) (nicht saisonbereinigt)	Wachstumsrate des realen BIP* (ohne Berlin) 4)	Saldo der Leistungsbilanz (in Mrd. Euro) 1) (Gesamtdeutschland)	Zinssatz (Umlaufrendite) (Gesamtdeutschland)
2005	2,1 %	18,7 %	0,4 %	+ 107,4	3,1 %
2006	1,9 %	17,2 %	3,2 %	+ 138,1	3,8 %
2007	2,2 %	15,1 %	2,6 %	+ 173,1	4,3 %
2008	2,6 %	13,1 %	0,3 %	+ 147,8	4,2 %
2009	0,3 %	13,0 %	- 3,9 %	+ 143,2	3,2 %
2010	1,1 %	11,9 %	3,3 %	+ 146,7	2,5 %
2011	2,3 %	11,2 %	1,8 %	+ 164,0	2,5 %
2012	2,0 %	10,6 %	0,3 %	+ 196,2	1,4 %
2013	1,5 %	10,3 %	- 0,1 %	+ 189,2	1,4 %
3. Quartal 2013	1,6 %	9,7 %		+ 38,9	1,5 %
4. Quartal 2013	1,3 %	9,7 %	1. Halbjahr	+ 59,4	1,5 %
1. Quartal 2014	1,2 %	10,6 %	2014	+ 49,4	1,4 %
2. Quartal 2014	1,0 %	9,7 %	2,1%	+ 46,3	1,2 %
3. Quartal 2014	0,9 %	9,3 %		+ 52,6	0,9 %
Juli 2014	0,9 %	9,4 %		+ 19,8	1,0 %
August 2014	0,8 %	9,4 %		+ 10,5	0,9 %
September 2014	0,9 %	9,1 %		+ 22,3	0,8 %
Oktober 2014	0,9 %	9,0 %			0,7 %

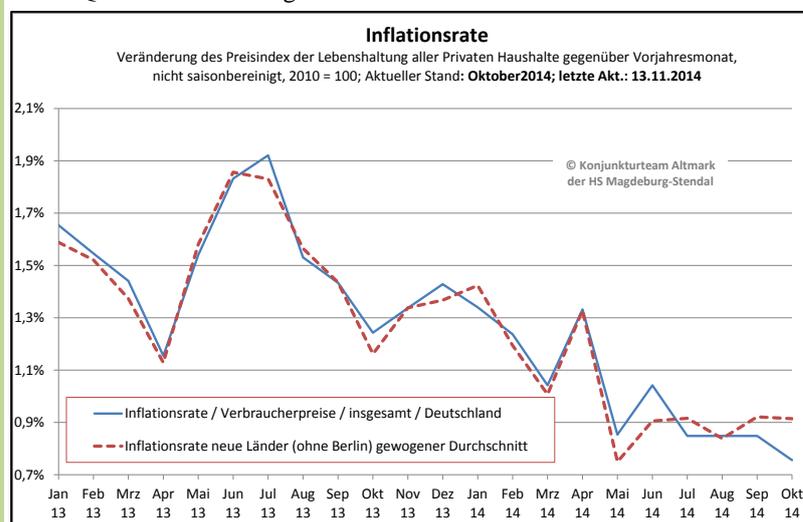
Quelle: Statistisches Bundesamt sowie Ämter der Länder und eigene Berechnungen * Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum 1) Im Rahmen der Revision der Zahlungsbilanzdaten von 2008, 2011 und 2013 wurden methodische Änderungen vorgenommen, Deutsche Bundesbank; letzte Zahlen immer vorläufig 2) Bundesagentur für Arbeit; Monatsberichte 3) eigene Berechnung des Konjunkturteams als gewichteter Durchschnitt über die fünf neuen Bundesländer ohne Berlin, 4) Werte: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“ ab 2009 WZ 2008, 5) Vorläufiger Wert für Gesamtdeutschland.

Lageanalyse & Prognose

Inflationsrate:

Lageanalyse 3. Quartal 2014

Im 3. Quartal 2014 betragen die Inflationsraten der neuen Bundesländer im Juli 0,9 %, im August 0,8 % und im September 0,9 % gegenüber den Vorjahresmonaten. Die Verbraucherpreise für die gesamte Republik stiegen im gleichen Zeitraum gleichbleibend um 0,8 % im Vorjahresvergleich (Pressemitteilung Nr. 361 des Statistischen Bundesamts vom 15.10.2014). Von den neuen Bundesländern lag Sachsen-Anhalt im 3. Quartal weit über dem Bundesdurchschnitt (1,2 % im Juli, 0,9 % im



Inflationsrate unter 1% im 3. Quartal gesunken

Kleine unterschiedliche Entwicklungen in Ost und West

Mineralölzeugnisse entlasten

August und 1,1 % im September). Thüringen war gleich auf oder unter dem Bundesdurchschnitt in den drei Monaten. Die Bundesländer Sachsen, Brandenburg und Mecklenburg Vorpommern hatten jeweils eine Teuerungsrate leicht über der gesamtdeutschen Inflationsrate in Bezug auf den Vorjahresmonat. Schlussfolgernd waren die neuen Bundesländer seit Juli fast immer über der gesamtdeutschen Teuerungsrate. Eine mögliche Ursache, die zumindest einen Teil dieses Trends erklärt, könnten die politischen Entscheidungen in Bezug auf den Mindestlohn sein. Es scheint, dass in Sachsen und Sachsen-Anhalt Anpassungen (Lohnerhöhungen) in den Unternehmen vollzogen wurden, die zur allgemeinen Erhöhung der Preise geführt haben. Ein weiteres Argument sind die stark gefallenen Energiekosten (Ölpreis), die in der Vergangenheit in den neuen Bundesländern zu stärkeren Rückgängen der Verbraucherpreise geführt haben, nur nicht im 3. Quartal 2014.

Keine großen Änderungen bei der Inflationsrate

Prognose 4. Quartal 2014

Die Verbraucherpreise sind in Deutschland im Oktober weiterhin nur um 0,8 % gegenüber dem Vorjahresmonat (Ostdeutschland 0,9 %) gestiegen. Somit blieb die gesamtdeutsche Teuerungsrate vier Monate in Folge auf dem derzeitigen Jahrestief (Pressemitteilung Nr. 398 des Statistischen Bundesamts vom 13.11.2014). Grund für diese geringe Teuerungsrate sind die sinkenden Preise für Mineralölprodukte. Der Rohölpreis für die Sorte Brent Crude Oil ist innerhalb der letzten 5 Monate von ursprünglich 115 US-\$/Barrel auf 77 US-\$/Barrel gefallen. Dies ist ein Rückgang um ca. 33 %, der dementsprechend große Auswirkungen in den letzten Monaten auf die Gesamtteuerung hatte (ebenda). Seit Oktober 2013 stagnieren oder sinken die Erzeugerpreise Monat für Monat und fielen zuletzt im September 2014 um 1 % im Vergleich zum Vorjahresmonat (Pressemitteilung Nr. 365 des Statistischen Bundesamts vom 20.10.2014). Außerdem gingen die Großhandelspreise seit mehr als 12 Monaten gegenüber den Vorjahresmonaten zurück und fielen zuletzt im Oktober um 0,7 % (Pressemitteilung Nr. 395 des Statistischen Bundesamts vom 12.11.2014). Gerade die stark sinkenden Energie- und Mineralölpreise zeigen ihren großen Einfluss auf alle relevanten Bereiche in der Wirtschaft. Somit ist für das 4. Quartal mit einer gleichbleibenden, wenn nicht sogar weiter sinkenden Inflationsrate zu rechnen.

Keine Deflation – Rückgang der Inflationsrate überwiegend außenwirtschaftlich bedingt

Arbeitslosenquote:

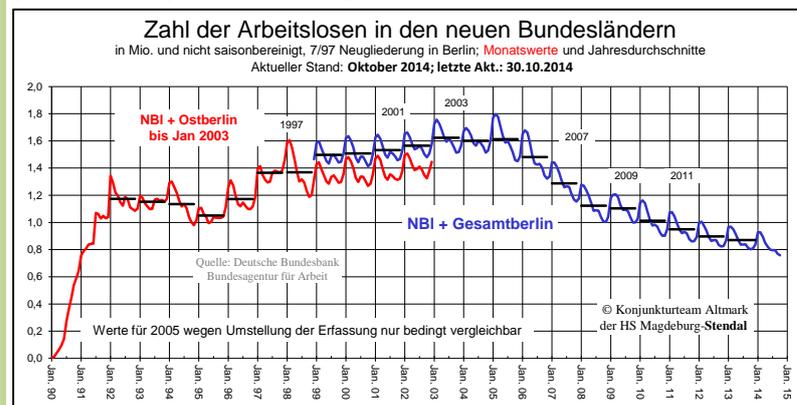
Lageanalyse 3. Quartal 2014

Im Juli lag die Zahl der Arbeitslosen in Ostdeutschland bei 795.775, die Quote bei 9,4 %, im August 2014 stieg die Arbeitslosigkeit leicht auf 797.022 Personen, die Quote verharrte bei 9,4 %. Im

Arbeitslosenquote sinkt nur saisonbedingt

Weiterhin unter 800.000 Arbeitslose

Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten steigt weiter und liegt im August um 1,4 % über dem Vorjahreswert



September 2014 konnte man einen leichten Rückgang der Arbeitslosigkeit beobachten. Die Zahl betrug 770.628, die Quote sank auf 9,1 %. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote war in allen drei Monaten bei 9,7 %. Dennoch lag die Zahl der Arbeitslosen im 3. Quartal etwa um 5 % unter dem Vorjahreswert. Im August

2014 (jüngere Daten liegen nicht vor) waren 5.702.700 Personen in Ostdeutschland sozialversicherungspflichtig beschäftigt, was im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme um 81.204 Personen oder 1,4 % entspricht. In Sachsen-Anhalt ist ein Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung um 0,2 % zu beobachten.

Prognose 4. Quartal 2014

Der Oktober dieses Jahres verzeichnete eine Arbeitslosigkeit von 758.370 Personen. Die Arbeitslosenquote sank auf 9 %, der saisonbereinigte Wert verharrte wieder bei 9,7 %. Besonders stark verringerte sich im Oktober gegenüber zum Vorjahresmonat die Zahl der Arbeitslosen zwischen 15 und 25 Jahren, der Rückgang betrug 17,4 %. Diese Arbeitslosenquote erreichte einen Wert von nur noch 8 %. Junge Leute werden Mangelware auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt. Trotz konjunktureller Schwäche bleibt die Nachfrage nach Arbeitskräften in Ostdeutschland hoch. Die Zahl der Offenen Stellen notierte im Oktober bei 97.101 und lag um knapp 10 % über dem Vorjahreswert.

Junge Menschen werden Mangelware auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt

Das umfangreiche Ausscheiden älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wird zukünftig zu Engpässen führen.

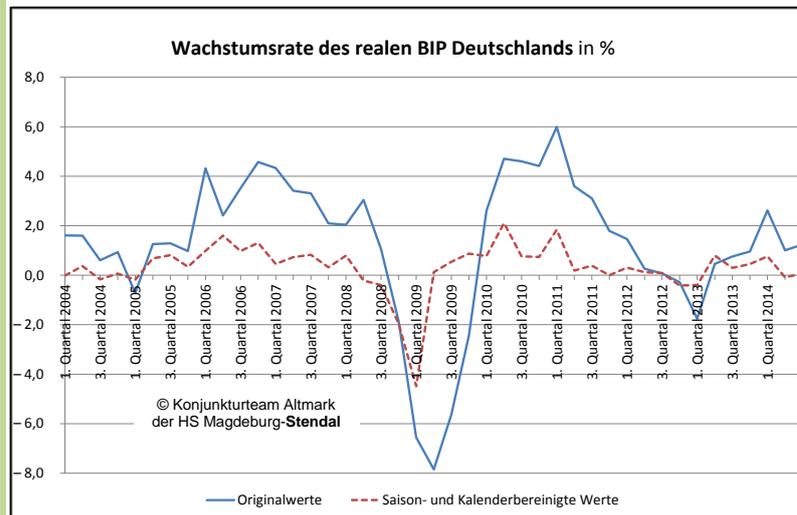
Wachstum:

Lageanalyse 3. Quartal 2014

Mit unserer Prognose zum Wachstum im ersten Halbjahr 2014 können wir zufrieden sein: „Wir

Das Thema Rezession geht in Deutschland um

Wachstumsrate im 3. Quartal sicher geringer



gehen davon aus, dass die ostdeutsche Wirtschaft um etwa 2 % gewachsen sein wird.“ Tatsächlich wuchs das reale BIP der fünf Länder (ohne Berlin) um 2,1 % (Näheres im Aktuellen Thema). Für das 3. Quartal gehen wir davon aus, dass die Rate deutlich tiefer liegen wird. Ein Blick auf die aktuellen gesamtdeutschen Ergebnisse (Pressemitteilung Nr. 401 des Statistischen Bundesamts vom 14.11. 2014) untermauert diese Prognose:

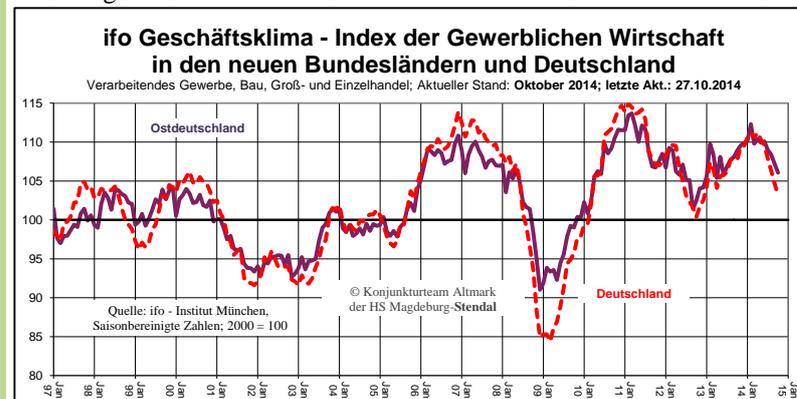
Deutschland schlittert bislang an einer Rezession vorbei: Saison- und kalenderbereinigt sank das reale BIP im 2. Quartal, im Dritten stieg es marginal um 0,1 %. Ob dies einer Revision standhält, werden wir sehen. Gegenüber dem Vorjahresquartal nahm das reale BIP noch 1,2 % zu. Dies dürfte für Ostdeutschland noch ein Zuwachs von 1 % gegenüber dem Vorjahresquartal bedeuten.

Prognose 4. Quartal 2014

Jede neu veröffentlichte Prognose hat zum Ergebnis, dass die prognostizierten Wachstumsraten tiefer liegen - ein sicheres Indiz für eine Talfahrt der Wirtschaft. Zuletzt war es der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, der am 12.11.14 seine Prognose für 2014 mit 1,2 % und für 2015 mit 1 % veröffentlichte. Der Geschäftsklimaindex gibt die weitere Richtung vor - die Geschäftserwartungen sind besonders stark gefallen. Es ist sicher nicht allein der Einbruch der

Revision der Prognosen nach unten

Eintrübung der Geschäftserwartungen verheißt nichts Gutes



Exporte nach Russland um 26,3 % (Pressemitteilung Nr. 375 des Statistischen Bundesamts vom 29.10.2014), da der Anteil an den deutschen Exporten nur etwa 3 bis 4 % beträgt, was im Übrigen auch für die neuen Länder zutreffen dürfte. Die weltwirtschaftliche Lage erklärt die Investitionszurückhaltung trotz historisch geringer Zinssätze bei gleichzeitiger Zurückhaltung der Banken aufgrund des auferlegten Risikomanagements. Nur die Konsumenten stabilisieren augenblicklich die Situation.

Exporte nach Russland um 26,3 % (Pressemitteilung Nr. 375 des Statistischen Bundesamts vom 29.10.2014), da der Anteil an den deutschen Exporten nur etwa 3 bis 4 % beträgt, was im Übrigen auch für die neuen Länder zutreffen dürfte. Die weltwirtschaftliche Lage erklärt die Investitionszurückhaltung trotz historisch geringer Zinssätze bei gleichzeitiger Zurückhaltung der Banken aufgrund des auferlegten Risikomanagements. Nur die Konsumenten stabilisieren augenblicklich die Situation.

Bauwirtschaft:

Lageanalyse 3. Quartal 2014

Für die ostdeutsche Bauwirtschaft zeigen die nun veröffentlichten Daten im 2. Quartal (ohne Berlin) einen leichten Anstieg der Anzahl der Betriebe um 0,1 % gegenüber dem Vorjahresquartal. Im gleichen Zeitraum verringerte sich die Anzahl der Beschäftigten um 0,7 %. Des Weiteren stiegen die Entgelte und Umsätze um 2,2 % bzw. 5,9 %. Für das 3. Quartal liegen bisher die Juli- und

Beschäftigung scheint auch im 3. Quartal zurückzugehen

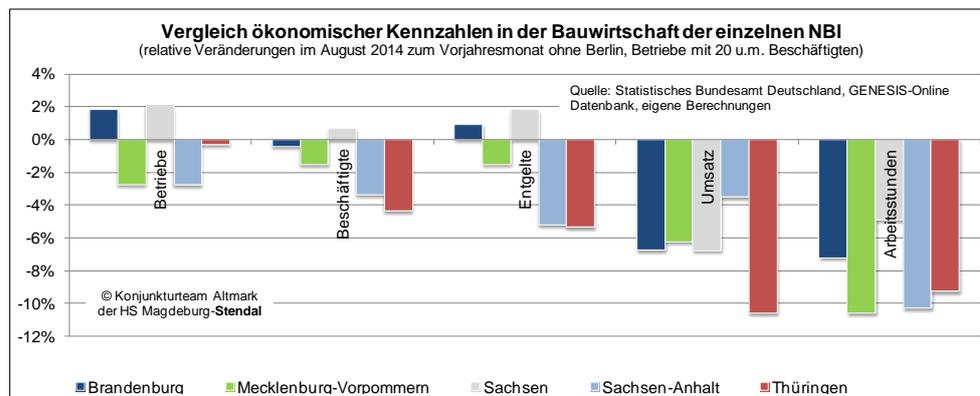
Augustwerte vor. Die Anzahl der Betriebe scheint in diesem Zeitraum weiterhin leicht zu zunehmen. Im Hinblick auf die Beschäftigung deuten die Werte auf einen anhaltenden Rückgang hin.

	Betriebe		Beschäftigte		Entgelte		Umsatz	
	a)	b)	a)	b)	a)	b)	a)	b)
Jul. 14	0,3%	0,2%	-0,7%	-1,6%	2,9%	1,3%	-1,8%	-4,9%
Aug. 14	0,3%	0,1%	-0,4%	-1,4%	-0,4%	-1,3%	-5,9%	-6,8%

Quelle: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Online Datenbank, eigene Berechnungen; Veränderungen zum Vorjahresmonat; Stand: 12.11.2014; a) mit Berlin; b) ohne Berlin.

Auf Länderebene verzeichneten alle neuen Bundesländer starke Einbrüche beim Umsatz und den Arbeitsstunden im August gegenüber dem Vorjahresmonat. Allerdings resultiert der Rückgang in Brandenburg aus einem besonders hohen Augustwert in 2013. Die Kennzahlen für die Bauwirtschaft in Sachsen-Anhalt entwickelten sich im Ländervergleich am schlechtesten (vgl. Grafik).

Entwicklung in Sachsen-Anhalt im August am schlechtesten



Die Einschätzung der Geschäftslage verschlechterte sich im 3. Quartal nochmals gegenüber dem Vorquartal laut IWH-Baumfrage und erreichte damit das Niveau des Vorjahresquartals. Dieser Rückgang ist immer noch eine Korrekturbewegung auf die außergewöhnlich gute Geschäftslage im 1. Quartal, infolge des sehr milden Winters und flutbedingter Baumaßnahmen (IWH- Pressemitteilung 24/2014).

Prognose 4. Quartal 2014

Im 2. Quartal stiegen die Auftragseingänge in den neuen Ländern um 0,2 % mit Berlin und um 2,7 % ohne Berlin gegenüber dem Vorjahresquartal. Für das 3. Quartal liegen bisher die Werte für Juli und August vor. Im Juli gingen 3,3 % weniger Aufträge als im Vorjahresmonat bei den ostdeutschen Bauunternehmen, einschließlich Berlin, ein. Wird die Bauwirtschaft aus Berlin nicht mit berücksichtigt, dann fielen die Auftragseingänge sogar um 4,6% im Vergleich zu Juli 2013. Im August beschleunigte sich der Rückgang bei den Auftragseingängen: -10,2 % mit Berlin und -14,9 % ohne Berlin gegenüber dem Vorjahresmonat. Im Ländervergleich gingen die Auftragseingänge in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern dreimal in Folge gegenüber dem Vorjahresmonat zurück (vgl. nachfolgende Tabelle). In Sachsen-Anhalt verzeichneten die Auftragseingänge nur im Juli einen starken Anstieg, welcher vor allem auf die positive Entwicklung beim Gewerblichen und industriellen Tiefbau (+59 %) zurückzuführen ist. Der Rückgang bei den Auftragseingängen in Thüringen im Juli resultiert aus Korrekturbewegungen gegenüber dem Vorjahresmonat.

Starker Rückgang der Auftragseingänge im 3. Quartal 2014 zu erwarten

Entwicklung der Auftragseingänge in Mecklenburg-Vorpommern scheint im 3. Quartal am rückläufigsten zu sein

	Berlin	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen
Jun. 14	-16,5%	-2,8%	-18,4%	5,6%	-6,6%	5,1%
Jul. 14	5,8%	-9,9%	-13,3%	2,2%	13,9%	-24,5%
Aug. 14	21,8%	-3,7%	-18,6%	-28,9%	-8,7%	7,7%

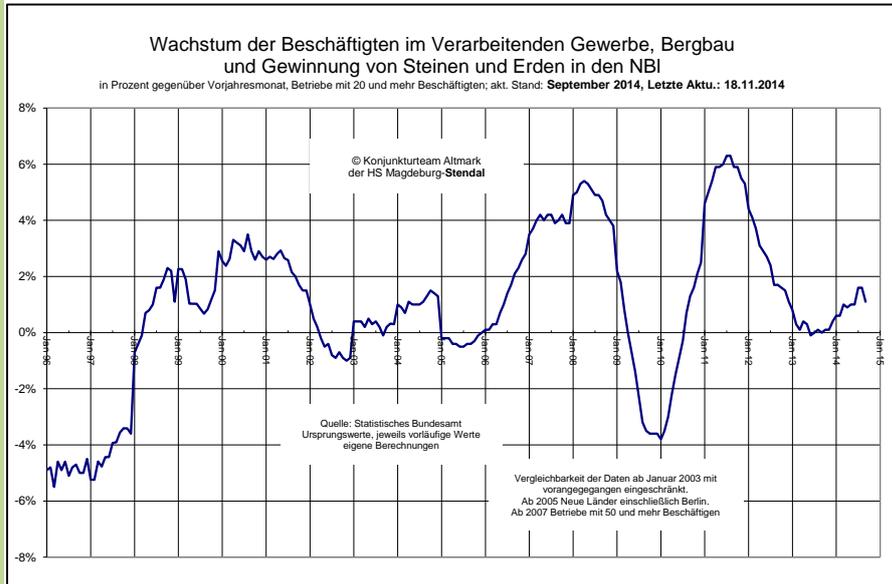
Quelle: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Online Datenbank, eigene Berechnungen; Veränderungen zum Vorjahresmonat; Stand: 12.11.2014.

Die nachlassenden Auftragseingänge spiegeln sich in der deutlich zurückgehenden Einschätzung der Geschäftsaussichten in der ostdeutschen Bauwirtschaft wider (IWH-Pressemitteilung 24/2014).

Verarbeitendes Gewerbe:

Lageanalyse 3. Quartal 2014

Die Situation im Verarbeitenden Gewerbe, welche für den Konjunkturverlauf jeder Nation zentral ist, kann in Ostdeutschland auch im 3. Quartal als noch zufriedenstellend bezeichnet werden. Die



Beschäftigung steigt immer noch, wie in dem Schaubild deutlich wird. Der Zuwachs der Beschäftigung betrug jeweils gegenüber dem Vorjahresquartal im 1. Quartal 0,7 %, im 2. 0,9 % und im 3. sogar 1,4 %, wobei auf die Abflachung im September hingewiesen sei. Die Zahlen zum

Beschäftigung steigt weiterhin

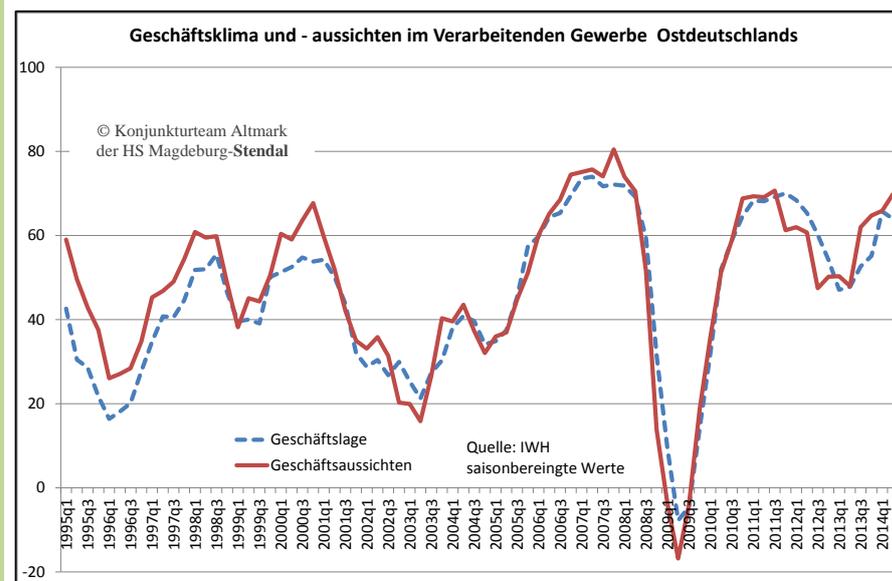
Absatzzuwachs höher als Umsatzzuwachs

Auslandsumsätze steigen am Stärksten

Umsatz und zum Auslandsumsatz sind etwas trügerisch. Die Umsätze wuchsen im 1. Quartal um etwa 5 %, im 2. um 1,3 % und im 3. um 2 %. Hierbei darf allerdings nicht übersehen werden, dass die Erzeugerpreise schon länger fallen, sodass der Absatz stärker als der Umsatz gestiegen ist. Dies erklärt auch die steigenden Beschäftigungszahlen. Erfreulich in diesem Zusammenhang ist die Entwicklung des Auslandsumsatzes. Die zugehörigen Wachstumsraten für die drei Quartale sind +5,6 %, + 3,1 % und zuletzt 5,9 %.

Prognose 4. Quartal 2014

Eine Prognose der Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes ist mit großen Unsicherheiten behaftet. Die



gesamtdesischen Auftragseingänge lagen im September um 1,9 % über dem entsprechenden Vorjahreswert. Im Juli lag der Wert noch bei +5,9 %, im August brach dieser um 2,1 % ein. Saisonbereinigt bewegen sich die Auftragseingänge seitlich, ein Trend nach

Auftragseingänge wieder im Plus

Sinkende Rohstoffpreise trotz Abwertung

Verbesserte Exportaussichten wegen Abwertung

Stimmung noch gut

oben oder unten ist nicht wirklich erkennbar. Was der Industrie augenblicklich hilft, sind die trotz der Abwertung des Euros sinkenden Rohstoffpreise und die Verbesserung der Exportaussichten wegen der Abwertung des Euros. Insofern kam auch der stärkste Zuwachs an Aufträgen im September aus der Nicht-Eurozone, die Inlandsnachfrage bleibt schwach. Kein Wunder also, wenn die Lage und die Erwartungen im Verarbeitenden Gewerbe noch nicht wirklich eingebrochen sind. Die Hoffnungen ruhen auf der Auslandsnachfrage.

Löhne:**Lageanalyse 3. Quartal 2014****Anstieg der Reallöhne**

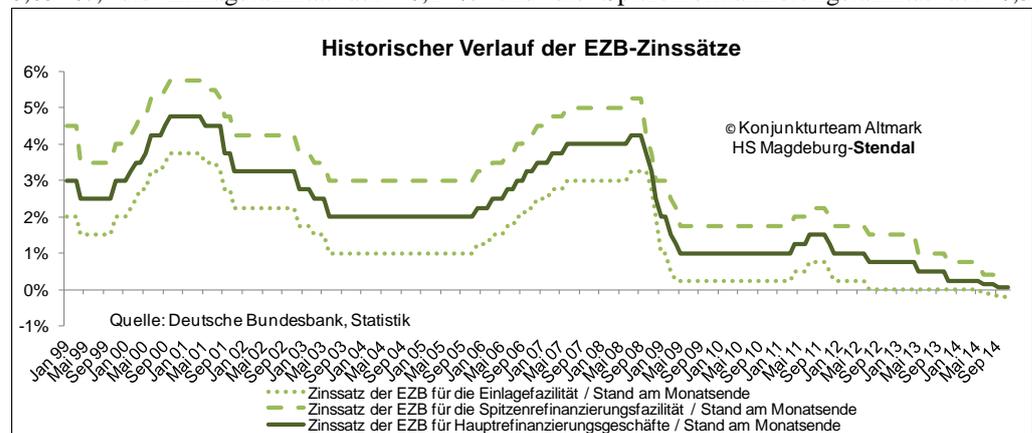
Der unterdurchschnittliche Anstieg bei den Verbraucherpreisen begründet bei den Reallöhnen den Anstieg um 1,2 % im 2. Quartal 2014 gegenüber dem Vorjahresquartal. Die Verbraucherpreise erhöhten sich mit + 1,1 % geringer als im Durchschnitt der letzten 20 Quartale (+ 1,5 %). Der Anstieg der Nominallöhne (+ 2,3 %) lag leicht über dem entsprechenden Durchschnittswert (+ 2,2 %). Hohe Tarifabschlüsse im Bereich der Metallindustrie führten im Bereich Herstellung von Metallzeugnissen (+ 5,4 %) und im Maschinenbau (+ 6,3 %) zu überdurchschnittlichen Anstiegen bei den Nominallöhnen (Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 337 vom 23.09.2014). Kalenderbereinigt nahmen die Arbeitskosten in Deutschland je geleistete Arbeitsstunde im Zeitraum vom 2. Quartal 2013 bis zum 2. Quartal 2014 um 1,7 % zu. Die Arbeitskosten stiegen im Vergleich zum Vorquartal saison- und kalenderbereinigt um 0,7 %, welche sich aus den Bruttoverdiensten und den Lohnnebenkosten zusammensetzen. Die Kosten für Bruttoverdienste erhöhten sich im Zeitraum vom 2. Quartal 2013 bis zum 2. Quartal 2014 kalenderbereinigt um 1,6 %, die Lohnnebenkosten stiegen um 2,3 % (Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 318 vom 08.09.2014). Zur Erinnerung in 2012 lagen die Arbeitskosten in den neuen Bundesländern um 26,6 % niedriger als in den alten Ländern. Der größte Abstand mit 37,8 % ist im Verarbeitenden Gewerbe, 1992 lag der Abstand bei 53,4 % (Statistisches Bundesamt, [Aktuelle Arbeitskostenerhebung](#)).

Anstieg der Arbeitskosten**Nach wie vor Ost-West-Gefälle****Prognose 4. Quartal 2014**

Seit Jahresmitte sind die Tarifrunden 2014 überwiegend abgeschlossen. Die Tarifvertragsparteien einigten sich in vielen Branchen auf ein Plus von 3,0 % und höher. Gleichzeitig wurden Tarifabschlüsse für 2015 getätigt, die in der Regel niedriger sind. Im Bankgewerbe wurde ein Plus von 2,4 % ab Juli 2014 vereinbart (+2,1 % ab Juli 2015 sowie einmalig 150 Euro). In der Druckindustrie einigten sich die Vertragsparteien auf eine Tarifsteigerung um 3,0 % ab Mai 2014 (+1,0 % ab April 2015). Der Abschluss im Baugewerbe sah für Ostdeutschland ein höheres Plus vor als für den Westen: Ab Juni 2014 stiegen die Tarifverdienste um 3,1 % (West) und um 3,8 % (Ost), ab Juni 2015 folgte eine weitere Anhebung um 2,6 % (West) beziehungsweise 3,3 % (Ost). Im öffentlichen Dienst des Bundes und der Gemeinden erhielten Tarifbeschäftigte ab März 2014 eine Erhöhung um 3,0 %, mindestens jedoch 90 Euro monatlich. Ab März 2015 folgt eine weitere Anhebung um 2,4 %. Tarifierhöhungen in 2014 für die Metall- und Elektroindustrie (+ 2,2 % ab Mai 2014), im Einzel- sowie im Groß- und Außenhandel (+ 2,1 % ab Mai 2014, Beginn regional abweichend) und für Tarifbeschäftigte im öffentlichen Dienst der Länder ohne Hessen (+ 2,95 % ab Januar 2014) resultierten aus Abschlüssen aus dem Vorjahr (Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 358 vom 10.10.2014). Der Mindestlohn von 8,50 € brutto wird am 1. Januar 2015 grundsätzlich eingeführt. In einer Übergangsfrist bis Ende 2016 kann über Tarifverträge nach unten abgewichen werden (Friseur, Fleischindustrie, evtl. Land- und Forstwirtschaft und Gartenbau).

Tariflohnsteigerungen bei 3%**Abschlüsse im Osten leicht höher als im Westen****Zinsen:****Lageanalyse 3. Quartal 2014**

Entgegen unserer Prognose im letzten Bericht senkte die EZB im September den Leitzinssatz auf 0,05 %, die Einlagefazilität auf -0,2 % und die Spitzenrefinanzierungsfazilität auf 0,3 %

Neues Rekordtief des Leitzinssatzes seit September

(www.ecb.int, „Key ECB Interest Rate“). Auf den folgenden Ratssitzungen im Oktober und November beschlossen die Notenbanker, nicht weiter an der Zinsschraube zu drehen (siehe Grafik).

Die Geldmengenentwicklung beschleunigte sich seit Mai wieder. So stieg die Wachstumsrate von 1,2 % im Mai kontinuierlich auf 2,1 % im August (gleitender Dreimonatsdurchschnitt). Die lockere Geldpolitik schlug sich weiterhin in sinkenden Renditen festverzinslicher Wertpapiere nieder. Im Durchschnitt sanken die Renditen um 0,3 Prozentpunkte im 3. Quartal gegenüber dem Vorquartal. Der Zinsspread zwischen Industrieobligationen und Anleihen der öffentlichen Hand verringerte sich um 0,2 auf 1,8 Prozentpunkte (vgl. nachfolgende Tabelle).

	Umlaufrendite insgesamt	Bankschuldverschreibungen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentl. Hand
2. Quartal 14	1,2%	1,0%	3,2%	1,2%
3. Quartal 14	0,9%	0,7%	2,7%	0,9%

Quelle: (Deutsche Bundesbank, Statistik).

Prognose 4. Quartal 2014

Nach der letzten Zinsentscheidung des EZB-Rates betonte der EZB-Präsident Mario Draghi, dass die Währungshüter keinen Spielraum mehr sehen die Zinssätze weiter zu senken. Allerdings signalisierte Draghi die Bereitschaft der Notenbanker weitere unkonventionelle Maßnahmen zu ergreifen, falls die Inflationsrate zu lang deutlich unter der Zielrate von nahe unter 2 % bleibt. Zu diesen Maßnahmen zählt der unter Ökonomen umstrittene Ankauf von Staatsanleihen. Momentan kauft die EZB bereits forderungsbesicherte verzinsliche Wertpapiere, sogenannte Asset Backed Securities, mit dem Ziel die Kreditvergabe der Banken an Unternehmen zu fördern (www.handelsblatt.com, 06.11.2014, „Draghi beflügelt die Phantasie der Märkte“). Aufgrund der Aussagen des EZB-Präsidenten scheint eine weitere Zinssenkung im 4. Quartal ausgeschlossen. Jedoch rechnen wir mit weiteren geldpolitischen Interventionen, wenn die Prognose der EZB im Dezember keine mittelfristige Annäherung der Teuerungsrate an die Zielrate vorhersagt.

Keine weitere Zinssenkung im 4. Quartal

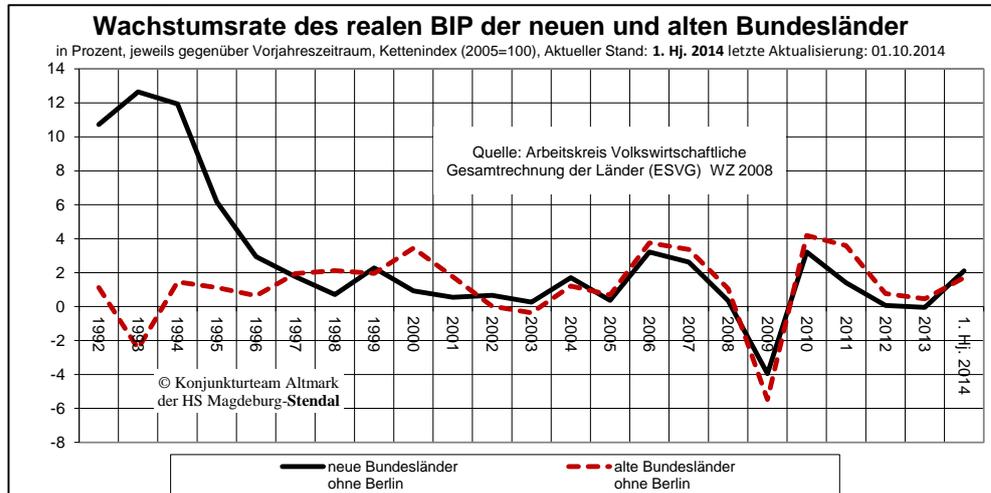
In eigener Sache:

Weitere aktuelle, meist tagesaktuelle Übersichten zu wichtigen Wirtschaftsdaten der neuen Länder bzw. zu Sachsen-Anhalt finden Sie unter:

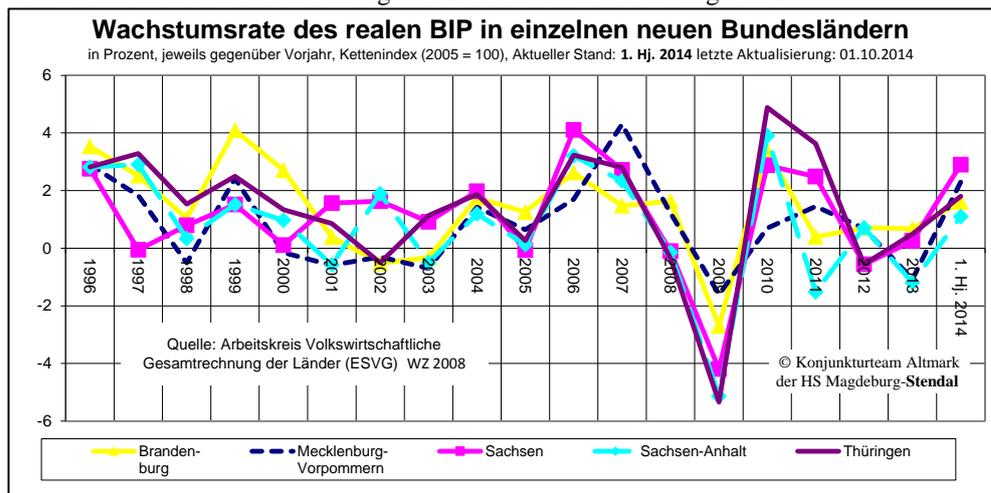
www.stendal.hs-magdeburg.de/project/konjunktur/index.htm

Aktuelles Thema: Wachstum in den neuen Ländern

An dieser Stelle weisen wir wieder – auch im Hinblick auf die folgenden Darstellungen – daraufhin, dass das Ergebnis des 1. Halbjahres 2014 wegen der Revision der VGR nicht mit den Daten davor vergleichbar ist. Diesmal lag die Wachstumsrate des realen BIP (seit 2009) mit 2,1 % leicht über der Rate der alten Länder (ebenfalls ohne Berlin) in Höhe von 1,7 % (VGR der Länder 30.9.2014).



In den einzelnen Bundesländern ergeben sich unterschiedliche Ergebnisse:



Deutlich erkennbar ist, dass Sachsen mit einem realen Zuwachs des BIP in Höhe von 2,9 % am besten abschneidet und das Ergebnis der neuen Länder insgesamt (+2,1 %) merklich übertrifft. Nach Schleswig-Holstein ist dies der zweithöchste Anstieg aller Länder. Das dortige StaLa begründet den hohen Anstieg über ein starkes Wachstum im Produzierenden Gewerbe und einen „Niveauanstieg“ der Dienstleistungsbereiche. Auf Platz zwei folgt Mecklenburg-Vorpommern mit 2,3 %. Thüringen folgt mit 1,8 % auf Platz drei vor Brandenburg mit 1,6 %. Schlusslicht ist Sachsen-Anhalt mit 1,1 %. Dies begründet das dortige StaLa mit dem Dienstleistungssektor: „Insbesondere der Handel blieb hinter der Entwicklung in Deutschland zurück.“ Positive Impulse seien aus dem Verarbeitenden Gewerbe und dem Baugewerbe gekommen. Das Ergebnis für das Gesamtjahr 2014 wird vermutlich Ende April 2015 veröffentlicht. Dann wird sich auch zeigen, wie sich die Revision der Daten (auch ESGV 1995 zu 2010) auswirkt.

Quelle aller Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

Impressum

Herausgeber: Mitarbeiter des Konjunkturteams „Altmark“ der Hochschule Magdeburg – **Stendal**: Stehwiens, Philipp (Inflation L+P); Steffens, Hendriks (Arbeitslosigkeit L+P); Patzig, Wolfgang (Wachstum L+P); Patzig, Wolfgang (VG L+P); Schützenmeister, Marcel (Bauwirtschaft L+P); Brattan, Maik (Löhne L+P) sowie Schützenmeister, Marcel (Zins L+P); Aktuelles Thema: Patzig, Wolfgang; L = Lage und P = Prognose

Redaktion: Prof. Dr. Wolfgang Patzig, Marcel Schützenmeister M.Sc.

Im Internet: <http://www.stendal.hs-magdeburg.de/project/konjunktur/index.htm>

V. i. S. d. P.: Prof. Dr. Wolfgang Patzig, Hochschule Magdeburg-Stendal, Osterburger Str. 25, 39576 Hansestadt Stendal; Tel.: 03931 2187-4840, FAX: 03931 2187-4870 oder wolfgang.patzig@hs-magdeburg.de